

*Anpacken gefragt –
wenn Mütter
in Männerberufen
durchstarten*

**AITA 2020 -
Alleinerziehende
in Teilzeitausbildung**

Vorwort

Seit 2012 bieten die drei Sozialunternehmen SAB (Göppingen), ZORA (Stuttgart) und a.I.s.o. (Schwäbisch Gmünd) an fünf Standorten das Projekt AITA – Alleinerziehende in Teilzeitausbildung an. Wir freuen uns sehr, dass wir in diesen Jahren 574 Mütter (Stand: 31.12.2020) in unseren Vorbereitungskursen zur Teilzeitausbildung begleiten durften. Mehr als die Hälfte dieser Mütter (349 Frauen) hat eine Teilzeitausbildung, Teilzeitumschulung oder eine andere Qualifikation angefangen. In der Regel konnten wir mit den übrigen Müttern gute alternative Wege entwickeln.

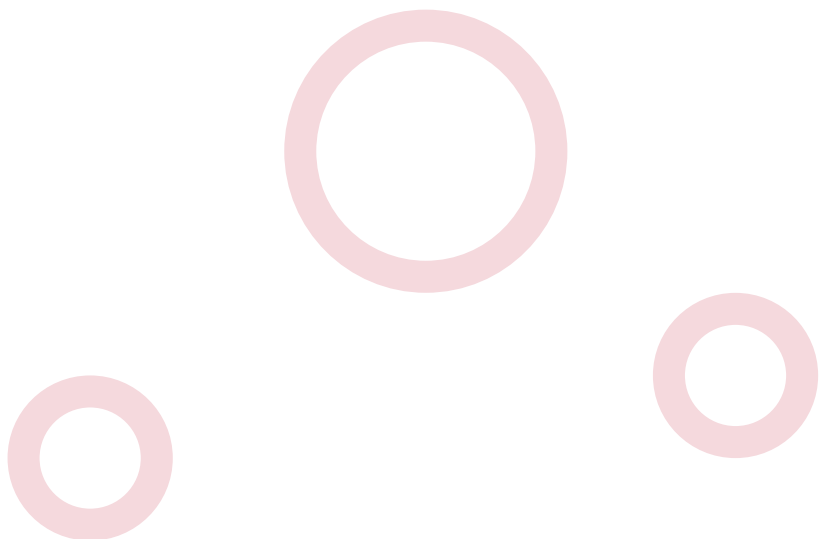
Wenn Mütter in Männerberufen durchstarten

Bei der Berufsorientierung – ein zentraler Bestandteil der Vorbereitungsphase – wird ein Schwerpunkt bei den genderuntypischen Berufen, den sogenannten Männerberufen gesetzt. Vor allem die praktischen Erfahrungen durch verschiedene Workshops, Betriebsbesuche und den Besuch der Bildungsakademie der Handwerkskammer haben einige Mütter überzeugt, eine Teilzeitausbildung in diesen Männerberufen aufzugreifen. Die nachfolgenden Berichte ermutigen hoffentlich weitere Mütter, eine Ausbildung in einem eher untypischen Bereich aufzugreifen. Wir sind überzeugt: Mütter können hier erfolgreich durchstarten!

Irene Glück
Geschäftsleiterin
ZORA gGmbH

Karin Woyta
Geschäftsleiterin
SAB gGmbH

Karin Schwenk
Geschäftsleiterin
a.I.s.o e.V.



Erfahrungsbericht Zahntechnikerin

**Frau M., 29 Jahre, 1 Kind,
Teilzeitausbildung zur Zahntechnikerin**

Meine berufliche Laufbahn begann mit einem kleinen Fehlstart, ich entschied mich dafür, ein Bachelorstudium in Sprachwissenschaft (Französisch und Englisch) zu absolvieren. Als ich das geschafft hatte, hatte ich genug vom Studieren. Ein Masterstudium anzuhängen, kam für mich nicht in Frage. Ich machte ein sechsmonatiges Praktikum in einem Übersetzungsbüro und danach arbeitete ich ein halbes Jahr in einem Callcenter. Dann bekam ich meinen Sohn und war erst einmal in Elternzeit.

Als es darum ging, mit meiner Ansprechpartnerin vom Jobcenter meine berufliche Zukunft zu besprechen, bestätigte diese meinen eigenen Eindruck, dass mein Bachelorstudium mich für keinen Beruf wirklich qualifizierte. Sie schlug mir vor, eine weitere Ausbildung zu beginnen. Den Vorschlag nahm ich gerne an. Mit Hilfe der ZORA gGmbH fand ich einen Ausbildungsplatz in Teilzeit im Bereich Zahntechnik. Großes Glück hatte ich, als mein Chef mir anbot, schon vor Beginn meiner Ausbildung ein paar Monate auf 450-Euro-Basis im Labor zu arbeiten. Ich würde jeder alleinerziehenden Mutter mit kleinem Kind die Möglichkeit wünschen, mit einer geringen Stundenzahl zu beginnen, sobald ihr Kind in eine Tageseinrichtung geht. Am besten natürlich in dem Berufsfeld, in dem sie langfristig tätig sein will.

Wenn ich im September meine Ausbildung beginnen werde, wird mein Sohn fast vier Jahre alt sein. Es kann also durchaus ein langer Zeitraum zwischen der Geburt des Kindes und dem beruflichen Wiedereinstieg liegen. Für mich persönlich war es nicht immer leicht, diesen Zeitraum zu überbrücken, denn ich hatte eigentlich schon kurz nach der Geburt meines Sohnes das Bedürfnis, sobald wie möglich wieder ins Berufsleben einzusteigen.

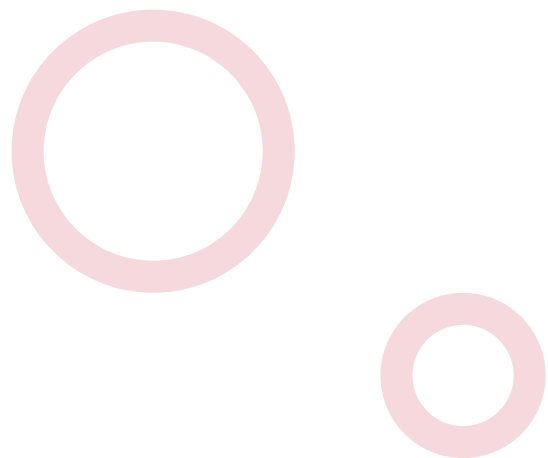
Erfahrungsbericht Medientechnologin

Frau G., 27 Jahre, 1 Kind, Teilzeitausbildung zur Medientechnologin Fachrichtung Druck

Ich fand es ziemlich frustrierend, mich als Mutter ohne Berufsausbildung von einem schlechtbezahlten Minijob zum nächsten zu hangeln. Ich möchte mir und meinem sieben Jahre alten Sohn eine gute Zukunft bieten und ihm ein Vorbild sein. Dazu sind ein gutes Einkommen und eine sichere Arbeitsstelle wichtig. Über das Projekt „AITA 2020“, das von der SAB gGmbH in Göppingen betreut wird, bin ich im Sommer 2018 auf eine Ausbildung als Medientechnologin in der Fachrichtung Druck aufmerksam geworden. Weil ein Berufstest der Arbeitsagentur mir mein handwerkliches Geschick bestätigte und ich einen Ausbildungsplatz in der Nähe meines Wohnortes suchte, habe ich persönlich eine Bewerbung im Betrieb abgegeben.

Meinem Chef war wichtig, dass ich für die Ausbildung geeignet bin. Er bot mir an, einen Tag zur Probe zu arbeiten. Die Bestätigung, dass ich in diesem typischen Männerberuf gut bin, hat mich in meinem Wunsch bestärkt, in der Druckindustrie zu arbeiten. Meine Arbeit gefällt mir, weil ich viel in Bewegung bin und ich die Verantwortung für das Druckergebnis trage. In meiner Berufsschulklasse bin ich die einzige Frau. Darauf bin ich stolz. Die Druckmaschinen sind sehr laut und ohne technisches Verständnis läuft in diesem Beruf nichts. Damit komme ich gut klar und meine Kollegen sagen ehrlich und direkt, dass sie mich respektieren.

Allerdings war mein Chef zunächst skeptisch, ob sich eine Teilzeitausbildung mit den Anforderungen des Berufes vereinen lässt. Während des Druckvorgangs können die Maschinen nicht abgeschaltet werden und es gibt Schichtarbeit. Zum Glück habe ich verständnisvolle Kolleginnen und Kollegen. Wenn es nicht anders geht, plant mein Chef bei meinen Arbeitsaufträgen Kollegen mit ein. Ohne meine Freundin, die als Tagesmutter auf meinen Sohn aufpasst, wäre es schwierig geworden, die Ausbildung zu beginnen, da mein Sohn an der Schule nicht ausreichend betreut werden kann. Es ist anstrengend, eine Ausbildung zu machen und sich gleichzeitig um die Familie zu kümmern. Trotzdem bin ich mir sicher, dass es sich lohnt.



Erfahrungsbericht Feinwerkmechanikerin

**Frau G., 30 Jahre, 2 Kinder,
Teilzeitausbildung zur Feinwerkmechanikerin**

Durch den BerufsKompass, den wir im AITA-Seminar bei a.i.s.o. e.V. gemacht haben, wurde mein Wunsch bestätigt, dass ich gerne eine Ausbildung im handwerklich-technischen Bereich machen würde. Die anderen Seminarteilnehmerinnen haben mich auch sehr ermutigt, in diesem Bereich eine Ausbildung zu suchen.

Da ich noch nicht genau wusste, welchen Ausbildungsberuf ich wollte, habe ich mit Hilfe meiner AITA-Beraterin im Internet zu den verschiedenen Berufen recherchiert. Wichtig war für mich die Frage, wo die Berufsschule ist, weil ich alleinerziehend bin und zwei Kinder (Schulkind und Kindergartenkind) habe.

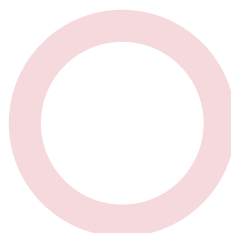
Gemeinsam mit meiner AITA-Beraterin habe ich die Ausbildungsnacht (Ausbildungsmesse) in Schwäbisch Gmünd besucht. Wir haben mit den Ausbildungsleitern von vielen Betrieben gesprochen. Die meisten Ausbildungsleiter hatten noch nie von Teilzeitausbildung gehört, weswegen es sehr hilfreich war, dass meine Beraterin die Fragen zur Teilzeitausbildung beantworten konnte. Auch der Ausbildungsleiter der Firma Härer, wo ich jetzt meine Teilzeitausbildung zur Feinwerkmechanikerin mache, war anwesend. Wir konnten einen ersten Kontakt herstellen. Er meinte, ich solle meine Bewerbungsunterlagen zuschicken.

Bei der „Straße der Berufe“ (Angebot der eule Wissenswerkstatt Schwäbisch Gmünd) habe ich mich für einen Workshop bei der Firma Härer eingetragen. Der Workshop hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich hatte die Möglichkeit, mich noch mal vertieft mit dem Ausbildungsleiter und den Auszubildenden auszutauschen. Nun hoffte ich auf eine Einladung zum Vorstellungsgespräch.

Ich wurde zum Einstellungstest eingeladen. Ich war sehr angespannt, bestand den Test jedoch mit „sehr gut“ und durfte mich in einem einwöchigen Praktikum beweisen.

Auch beim Vorstellungsgespräch habe ich sehr viel Verständnis für meine Situation erfahren. Ich bin so glücklich, dass ich den Ausbildungsplatz bekommen habe.

Die Ausbildung hat so viel verändert in meinem Leben. Du kommst in das Leben wieder rein! Es ist schon eine große Herausforderung. Andere Schüler gehen nach Hause, bei mir geht die Arbeit zuhause weiter. Aber mein Ziel ist es, etwas Abgeschlossenes zu haben und nicht mehr nur dazustehen als Mutter im Hartz IV-Bezug. Die Ausbildung macht mir sehr viel Spaß, aber es ist auch anstrengend für mich, alles unter einem Hut zu bekommen: Kinder, Ausbildungsbetrieb und Schule.



Erfahrungsbericht Technische Systemplanerin

**Frau G., 25 Jahre, 1 Kind,
Teilzeitausbildung zur Technischen
Systemplanerin**

Zu dem Projekt AITA 2020 - TZA kam ich, als eine Beraterin des Projektes einen Elternkurs gab und über die Möglichkeiten referierte, wie eine alleinerziehende Frau wieder den Einstieg in die Arbeitswelt finden könne. Wir sprachen über unsere Vorbildung, die Wünsche und Vorstellungen und über die Möglichkeiten, über die ich sehr wenig wusste. Ich hatte vor, eine weitere Ausbildung abzuschließen, da weder ein weiteres Studium noch der Einstieg in mein bereits erlerntes Aufgabenfeld mit einem Kind zu vereinbaren gewesen wäre. So habe ich diese Gelegenheit genutzt und Kontakt zu der Beraterin aufgenommen.

Beim ersten Treffen haben wir meinen Werdegang näher besprochen und über die Möglichkeiten geredet, die ich hatte. Das waren an sich nicht wenige, doch leider schloss sich von vornherein vieles aus, da ich bereits ein absolviertes Studium hinter mir habe. Mit einem B.Sc. in Biologie hat man zwar ein Studium, jedoch ist es für die Arbeitswelt und vor allem für die Biologie nicht ausreichend. Das Jobcenter wertet es aber als vollwertige Ausbildung, sodass eine schulische Ausbildung nicht finanziert werden würde. Somit war es für mich, mit meinem, so gesehen, erlernten Beruf kaum möglich, einen analogen Ausbildungsberuf zu finden.

Also lief es darauf hinaus, einen komplett neuen Beruf zu erlernen. Ich stand vor der Schwierigkeit, einen geeigneten Beruf zu finden. Ich hatte einige Bewerbungen geschrieben, unter anderem für Ausbildungen als Biologielaborassistent und Bauzeichner. Meine Beraterin hatte diese dann Korrektur gelesen und Verbesserungsvorschläge eingebracht. Ich wurde zu einem

Bewerbungsgespräch eingeladen, worauf leider keine positive Rückmeldung folgte.

Ich bin nicht gerade talentiert, wenn es um Selbsteinschätzung geht. Also folgte ich dem Vorschlag meiner Beraterin, an einem Talentkompass teilzunehmen. Der Talentkompass war bunt gemischt mit Frauen verschiedener Hintergründe. Davon haben wir, glaube ich, alle sehr profitiert. Vor allem aus den Erfahrungen und Sichtweisen auf die gleichen Situationen habe ich viel mitgenommen, aber auch der Talentkompass hat geholfen, mich aus anderen Winkeln zu betrachten.

Nach dem Kurs war ich bereit, einige Praktika zu machen, um einen geeigneten Beruf zu finden. Meine Bewerbungen habe ich selbstständig abgeschickt. Direkt am nächsten Tag bekam ich einen Rückruf und mir wurde ein Bewerbungsgespräch angeboten. Bei diesem Bewerbungsgespräch habe ich direkt eine Ausbildung angeboten bekommen. Zunächst war aber noch zu klären, ob die Ausbildung in Teilzeit absolviert werden könnte, denn der Arbeitgeber wusste nichts von dieser Möglichkeit. (Hier wäre es nicht schlecht, wenn man Arbeitgeber über diese Möglichkeiten aufklären würde). Als das geklärt war, habe ich den Ausbildungsvertrag unterschrieben und direkt am nächsten Tag angefangen.

Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung und dass es dieses Projekt in diesem Umfang gibt. Selbst mir, als eine Frau, die solche Dinge weitgehend selbstständig abarbeitet, hat es viel gebracht, dort teilzunehmen. Auch aus dem Talentkompass habe ich sehr viel mitgenommen und werde es vermutlich lange im Gedächtnis behalten.

Besuch der Bildungsakademie

Frauen interessieren sich für Handwerk und Technik

„Das Handwerk braucht motivierte Auszubildende. Für Mütter mit Lebenserfahrung und Verantwortungsbewusstsein gibt es viele gute Möglichkeiten, im handwerklich-technischen Bereich einen guten Berufsweg zu finden“. Mit diesen Worten empfing Frau Behne von der Handwerkskammer Region Stuttgart am 9. Mai 2019 die Teilnehmerinnen von AITA 2020 aus Stuttgart, Göppingen, Schwäbisch Gmünd und Heidenheim sehr herzlich in der Bildungsakademie.



Nach einem einleitenden Vortrag gab es einen ausführlichen Rundgang durch die Werkstätten. Leider konnten aus Zeitgründen nicht alle 27 Werkstätten besucht werden. Die Kinder mussten nachmittags wieder aus den Kindergärten und Schulen abgeholt werden.

In den Bereichen Sanitäre Installation und Heizungsbau, Kraftfahrzeugtechnik sowie Raumausstattung war es möglich, eine Unterrichtsgruppe in Aktion mitzuerleben. Die AITA-Mütter und ihre Beraterinnen waren sehr angetan von den vielen interessanten Einblicken in diese unterschiedlichen Berufsfelder. Einige Mütter überlegten sich, doch einen Ausbildungsberuf im handwerklichen-technischen Bereich anzufangen. Die Teilnehmerin, die schon vorher die Ausbildung zur Feinwerkmechanikerin ins Auge gefasst hatte, wurde in ihrer Berufswahl bestätigt. Eine andere Teilnehmerin entschied sich, die Ausbildung zur Technischen Systemplanerin anzufangen. Auch die übrigen Besucherinnen empfanden diese Einblicke in die Praxis als sehr hilfreich für ihre Berufsorientierung.

Voller neuer Eindrücke und mit einem herzlichen Dankeschön an Frau Behne und ihr Team wurde der Heimweg angetreten.



Eine Gruppe von Teilnehmerinnen aus den beiden a.l.s.o. e.V.-Projekten „Zukunft ist jetzt – Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ und „AITA 2020 – Alleinerziehende in Teilzeitausbildung“ besuchten im Rahmen der vereinbarten Kooperation mit der Technischen Akademie für berufliche Bildung an zwei Vormittagen gemeinsam mit ihren Projektbetreuerinnen die eule gmünder wissenswerkstatt.

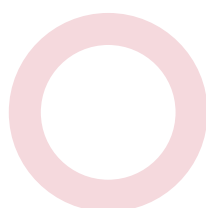
Träger dieses Europäischen Leuchtturmprojektes ist die Stadt Schwäbisch Gmünd. Der Betreiber ist die Technische Akademie für berufliche Bildung Schwäbisch Gmünd e.V.

„In der eule steht das eigene Tun, das selber machen und ‚begreifen‘ im Mittelpunkt. Dafür stehen auf einer Fläche von über 1000 m² Werkstätten, Labore und multifunktionale Räume zur Verfügung für Metall- und Holzbearbeitung, Elektro- und Steuerungstechnik und für

viele weitere Themenbereiche, die sich an den Arbeitsfeldern und Erzeugnissen der regionalen Unternehmen orientieren.“ (www.gmuendereule.de/ueber-uns/was-wir-wollen.html).

Zu den Grundgedanken des Projektes zählen unter anderem „...spezielle Angebote für Mädchen und junge Migranten, (...) für technische und naturwissenschaftliche Themen zu begeistern (und)... Einblick in die vielfältigen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten“ zu vermitteln. (ebd.).

Herr Friedel von der eule gab beim ersten Termin anhand praktischer Tätigkeiten eine Einführung in das Arbeiten mit den Werkstoffen Holz, Metall und Kunststoff. Bei diesem Treffen konnte auch ein selbst erstelltes Werkstück, ein beleuchteter Endlos-Spiegel, mit nach Hause genommen werden.



Der zweite Termin hatte die Schwerpunkte Elektro- und Steuerungstechnik. Voller Engagement wurde im Elektrolabor programmiert.

Mit viel Freude waren die Frauen dabei und stolz auf die Ergebnisse ihres Tuns. Überlegungen eine Ausbildung im handwerklich-technischen Bereich anzustreben, bekamen durch die Praxiserprobung in der Wissenswerkstatt eine fundierte Grundlage.

Das zeigt auch eine kurze Befragung in Form eines Fragebogens, die im Anschluss an die Besuche in der eule gmünder wissenswerkstatt durchgeführt wurde. Befragt wurden sieben Mütter im Alter von 21 bis 44 Jahren, die am Projekt AITA 2020 – Alleinerziehende in Teilzeitausbildung teilnehmen. Folgende Fragen wurden gestellt:

1. Haben Sie bereits Erfahrungen im Bereich Technik / Handwerk und wenn ja, woher?

Vier der Frauen geben an, bereits Erfahrungen zu haben: Eine Haupt- und eine Förderschulabgängerin durch die Schule und Schulpraktika. Eine davon hat eine Ausbildung zur Frisörin begonnen. Eine weitere Frau hat die Ausbildung zur Raumausstatterin angefangen. Zudem gibt eine Befragte an, Erfahrungen durch Tätigkeiten im eigenen Haushalt zu haben. Drei Teilnehmerinnen beantworteten diese Frage mit „Nein“.

2. Hatten Sie vor dem Besuch in der eule-wissenswerkstatt überlegt, eine Ausbildung im Bereich Technik / Handwerk zu absolvieren und wenn ja, welche?

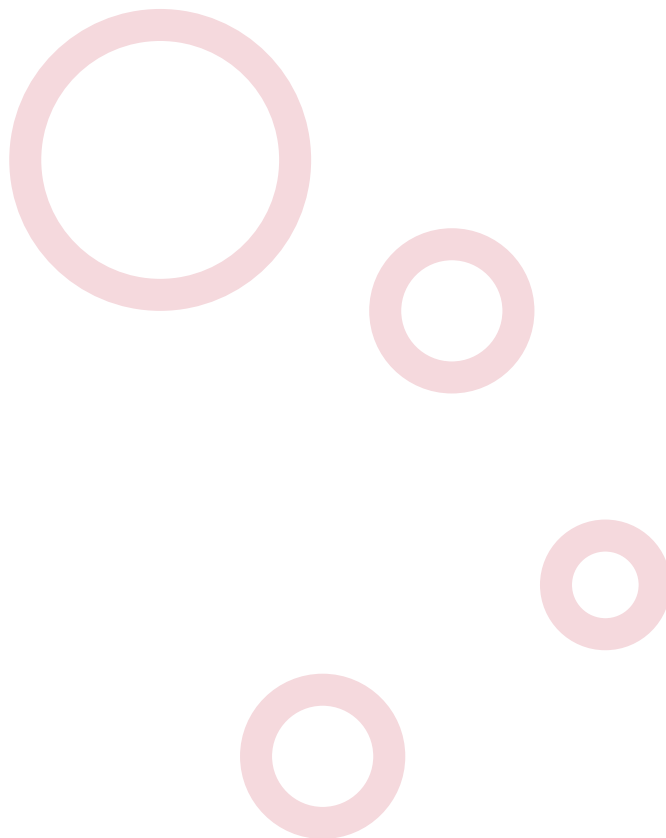
Eine Mutter hat Interesse, eine Ausbildung im Bereich Lagerlogistik zu machen.

Eine weitere hat eventuell Interesse an der Ausbildung zur Goldschmiedin.

Eine Frau bekundet zwar Interesse am Beruf der Tischlerin, kann sich aber eine Ausbildung nicht vorstellen.

Eine Mutter fand es in der eule sehr interessant und möchte sich in der Freizeit mehr mit den Bereichen Technik und Handwerk befassen. Eine Ausbildung in dieser Richtung kommt für sie jedoch ebenfalls nicht in Frage.

Drei Teilnehmerinnen antworten klar mit „Nein“.





3. Was haben Sie bei dem Besuch in der eule-wissenswerkstatt neues aus dem Bereich Technik / Handwerk erfahren?

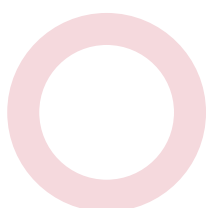
Obwohl, wie bei der letzten Frage beschrieben, sich nur zwei der sechs Befragten eine Ausbildung in diesem Bereich vorstellen können, hat es vier Frauen großen Spaß gemacht, handwerklich tätig zu sein. Drei davon betonen, dass dies ihren bisherigen Annahmen über sich selbst widerspricht. Nur eine fand die Tätigkeiten in der eule zwar interessant, aber kompliziert.

Zwei Frauen beschreiben an dieser Stelle konkrete Techniken, die sie persönlich dazu gelernt haben (Folieren, Programmieren).

4. Hat sich Ihre Einstellung gegenüber einer Ausbildung im Bereich Technik / Handwerk nach dem Besuch der eule-wissenswerkstatt verändert und in welcher Hinsicht?

Zwei Frauen antworten hier mit „Ja“ und beschreiben, dass durch diese Erfahrungen eigene Vorurteile beseitigt wurden. Eine Teilnehmerin möchte diesen Bereich als Hobby aufnehmen.

Vier beantworten die Frage mit „Nein“, wobei zwei ein „leider“ dazu formulieren.



Workshop-Besuch

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass allen befragten Müttern die Besuche in der eule Wissenswerkstatt gefallen haben und ihr Interesse geweckt wurde. Obwohl nur zwei Frauen bekunden, sich eine Ausbildung im Bereich Technik / Handwerk vorstellen zu können, haben sich immerhin sechs Teilnehmerinnen des Projektes AITA 2020 nach diesen Besuchsterminen für die „Straße der Berufe“ im April 2019 in der eule angemeldet. Hier werden in Kooperation mit Firmen vor Ort Workshops angeboten, um Berufsfelder im

technisch-handwerklichen Bereich zu erkunden. Die Hemmschwelle, sich zu dieser Veranstaltung anzumelden, scheint somit bei vielen Frauen gesunken zu sein. Sie trauen sich eine Teilnahme an den Workshops zu und vielleicht wird die eine oder andere beim persönlichen Kontakt mit Arbeitgebern und Auszubildenden ihre Meinung gegenüber einer genderuntypischen Berufsausbildung doch noch zum Positiven verändern.



Gmünder Tagespost 11.02.2019



Mütter lernen in der Wissenswerkstatt

Bildung Nicht nur für Kids, auch für Mütter ist die Wissenswerkstatt Eule ein Lernort. Teilnehmerinnen aus den a.l.s.o.-Projekten „Zukunft ist jetzt - Stark im Beruf“ und „AITA 2020 - Ausbildung in Teilzeit“ arbeiteten dort unter anderem mit Holz, Metall oder Kunststoff und erfuhren mehr über Elektrotechnik. *Foto: pr*

“Teilzeitausbildung - ein Erfolgsmodell”



Schwäbisch Gmünd

also ...



Herzliche Einladung zur Veranstaltung

Teilzeitausbildung – ein Erfolgsmodell zur Fachkräftegewinnung am 11. November 2019, um 15:30 Uhr in der eule gmünder wissenswerkstatt

Anhand von drei best practice Beispielen aus Ostwürttemberg wollen wir Ihnen mit dieser Veranstaltung aufzeigen, welche positiven Erfahrungen Betriebe aus unserer Region mit diesem Ausbildungsweg machen.

Dazu haben wir sowohl die Auszubildenden als auch ihre Ausbilder eingeladen, die sich bei einer Podiumsrunde vorstellen und Fragen beantworten.

In Zeiten des Fachkräftemangels sind Auszubildende, die aufgrund ihrer Lebenserfahrung und familiärer Pflichten ein besonderes Maß an sozialen und organisatorischen Kompetenzen mitbringen, besonders geschätzt, um qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen. Zumal Betriebe durch diese Ausbildungsform auch ihre Wettbewerbsfähigkeit als familienfreundliches Unternehmen stärken.

Wir zeigen Ihnen auf, in welcher Weise die Organisation und Durchführung einer Teilzeitberufsausbildung im konkreten Einzelfall aussehen kann und was die Besonderheiten dabei sind.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion sind Sie herzlich zum persönlichen Austausch eingeladen und kompetente Ansprechpartner stehen Ihnen für Fragen zur Verfügung.

Um besser planen zu können, bitten wir Sie um Anmeldung per Mail an Martien de Broekert:
m.debroekert@alsogmuend.de

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Joachim Bläse
Erster Bürgermeister
Stadt Schwäbisch Gmünd

Martien de Broekert
Projektleiterin
a.l.s.o. e.V.

Michael Nanz
Geschäftsführer
Technische Akademie e.V.

“Teilzeitausbildung - ein Erfolgsmodell”

Teilzeitausbildung ein Erfolgsmodell zur

TA also . . .

11. November 2019

Wo?
eule gmünder wissenswerkstatt
Nepperbergstraße 7
73525 Schwäbisch Gmünd

15:30 Uhr
Begrüßung
Dr. Joachim Bläse
Erster Bürgermeister
Stadt Schwäbisch Gmünd

16.30 Uhr:
Ausklang und Austausch

Moderation
Dr. Joachim Bläse
Erster Bürgermeister
Stadt Schwäbisch Gmünd



Schwäbisch Gmünd

best practice

Teilzeitausbildung zur
Feinwerkmechanikerin

bei Alfred Härer GmbH
Victoria Geyer (Teilzeitauszubildende)
Konstanze Höchsmann
(Personal – Alfred Härer GmbH)

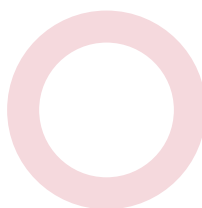
Teilzeitausbildung zur
Verwaltungsfachangestellten

bei der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd
Basak Yüksel (Teilzeitauszubildende)
Dr. Joachim Bläse
(Erster Bürgermeister –
Stadt Schwäbisch Gmünd)

Teilzeitausbildung zur Schornsteinfegerin

Kevin Gerlach
(Bezirksschornsteinfegermeister im
Syrgenstein)
Sandra Dittrich (Schornsteinfegergesellin,
Teilzeitausbildung 2019 abgeschlossen)

Fachkräftegewinnung



„Machet's!“ – sagt ein Ausbilder

Arbeitsmarkt Podium in der Wissenwerkstatt „eule“ zum Thema Fachkräftegewinnung rückt die Chancen mit Teilzeitauszubildenden in den Fokus. Flexibilität der Arbeitgeber nötig. *Von Gise Kayser-Gantner*

Schwäbisch Gmünd

Auch Schornsteinfeger beschäftigen Auszubildende in Teilzeit. Das beweist Schornsteinfegermeister Kevin Gerlach, der Sandra Dittrich nicht nur ausgebildet, sondern nach der Prüfung gleich eingestellt hat. Das war ein Duo auf dem Podium in der „eule“ zum Thema „Teilzeitausbildung – ein Erfolgsmodell zur Fachkräftegewinnung“.

Die verzweifelte Suche nach Fachkräften könnte gemildert werden, wenn Arbeitgeber Flexibilität zeigten und das Potenzial von Alleinerziehenden entdeckten. Für Personalchefin Konstanze Höchsmann des Gussformenherstellers Härter aus Lorch war's eine Premiere. Aber die Broschüre „Teilzeitausbildung – Good Practice-Beispiele von und für Unternehmen“ war so informativ, dass keine Fragen mehr offenblieben und die Alleinerziehende Victoria Geyer den großen Schritt in die Ausbildungswelt machen konnte.

Darauf vorbereitet hatte sie das Programm AITA, mit dem Martien de Broekert und Anita Strohmaier im Gmünder Verein a.l.s.o. Alleinerziehende fit machen für den Berufseinstieg. Geyer hatte sich auf den Messen „Ausbildungsnacht“ und „Straße der Berufe“ im CongressCentrum informiert und Gespräche geführt. Dann absolvierte sie ein Praktikum und entschied sich für die Ausbildung zur Feinwerkmechanikerin.

Praktika, sagt Martien de Broekert, seien eine gute Gelegenheit, Arbeitgeber und zukünftigen Azubi sich kennenzulernen. Sie wünscht sich, dass auch die Industrie sich flexibler



Das Podium (v.l.): Dr. Joachim Bläse, Basak Yüksel, Victoria Geyer, Konstanze Höchsmann, Kevin Gerlach, Sandra Dittrich. Foto: Tom

zeigt und Praktika nicht nur zu festgelegten Zeiten anbietet.

Bürgermeister Dr. Joachim Bläse steuerte eigene Erfahrungen bei. Basak Yüksel durchläuft in der Stadtverwaltung ihre Teilzeitausbildung zur Verwaltungsfachangestellten. Bläse will dieses Ausbildungsmodell dort noch stärker verankern. Es sei volkswirtschaftlich wichtig, Menschen wieder in die Arbeitswelt zurückzubringen. Wem das nicht gelingt, der müsse auch im

Alter staatlich finanziert werden. Er sieht viele Vorteile bei den Alleinerziehenden. Sie sind reifer, haben Kinder und den Willen, die Ausbildung abzuschließen. Er könne sich keine besseren Arbeitnehmer denken.

Barbara Markus, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, sieht einen positiven Effekt auch darin, dass diese Mütter Vorbilder für ihre Kinder sind. Die täglich erleben, dass Lernen für das Leben wichtig ist.

Früher Arbeitsbeginn und Kinderbetreuung passen manchmal nicht zusammen. Hier müssten Hilfen eingebaut werden, wenn die Familie nicht einspringen kann. Das sollte vor dem Einstieg in die Ausbildung geklärt sein, sagt eine Arbeitgeberin. Ein langsamer Einstieg in die Ausbildung helfe Auszubildenden und ihren Kindern, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Das erfordere flexible Arbeitgeber. Das sei aber ein Ein-

satz, der sich lohne, denn „Frauen stecken locker manche Männer weg!“, sagt ein Ausbilder und er ruft zögerlichen Arbeitgebern zu: „Machet's! Bis jetzt gibt's im Handwerk nur 15 Prozent Frauen. Wenn die Teilzeitausbildung gestärkt wird, dann werden es endlich mehr!“

Ansprechpartner sind Martien de Broekert und Anita Strohmaier unter (07171) oder m.debroekert@alsogmuend.de oder a.strohmaier@alsogmuend.de

Alleinerziehend und erfolgreich in Ausbildung

Klassische Rollenbilder bestimmen noch immer das Berufsleben. Bereits mit der Wahl der Berufsausbildung geht die Schere auf. Viele Frauen wählen typische Frauenberufe in der Pflege oder im sozialen Bereich. Doch es geht auch anders. Mit sehr guten Noten meistert eine alleinerziehende Donzdorferin im zweiten Ausbildungsjahr ihre Teilzeitausbildung zur Medientechnologin Druck. Sie beweist, dass Frauen auch in technischen, männerdominierten Berufen erfolgreich sind.

Für Alleinerziehende ist es bis heute schwer, Familie und Beruf zu verbinden. Der Auszubildenden Osanna Amato gelingt dieser Spagat ebenfalls. Sie ist seit September 2019 in Teilzeitausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten und freut sich nach dem ersten Ausbildungsjahr über eine Belobigung von der Berufsschule. Auch Nevin Pseli hat nach ihrem ersten Ausbildungsjahr ihre Belobigung in der Tasche. Die 39-Jährige macht eine PIA-Ausbildung zur Erzieherin und kann ihre Erfahrung als Mutter in den Beruf einbringen.

Nahir Bakir, Vater zweier Kinder, ist stolz, seine Ausbildung als Fachkraft für Metalltechnik ohne Schulabschluss geschafft zu haben: „Während der Ausbildung hatte ich auch meine Tiefs. Zum Glück habe ich Unterstützung durch meinen Ausbildungsleiter bei der Röder GmbH und das Projekt AITA 2020 bei der SAB bekommen.“ Die SAB, Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH in Göppingen, wendet sich mit „AITA 2020“ an Alleinerziehende und pflegende Familienangehörige, die mindestens seit einem Jahr ohne Arbeit sind. Neben der Vorbereitung auf eine Ausbildung geht es darum, aufgeschlossene Arbeitgeber zu finden, die möglichst in Teilzeit ausbilden wollen. In einer dualen Teilzeitausbildung ist die Arbeitszeit im Betrieb reduziert und die Berufsschule erfolgt in Vollzeit. Gefördert wird das Projekt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.



Erfolgreiche Projektteilnehmer*innen
aus dem Projekt AITA 2020
Foto: SAB gGmbH

Herausgeber:

- a.l.s.o. e.V., Schwäbisch Gmünd
- Sozialunternehmen ZORA gGmbH, Stuttgart
- Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung (SAB) gGmbH, Göppingen



Gefördert:

AITA 2020 - Alleinerziehende in Teilzeitausbildung wird gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF)



GEFÖRDERT VOM MINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND INTEGRATION BADEN-WÜRTTEMBERG
AUS MITTELN DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS



Stand: 31.12.2020